

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 45

Artikel: Noch nicht zu spät
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

• Noch nicht zu spät. •



Wild flattern ihre Schlangenhaare,
Und Gift aus ihrem Munde quillt,
Ihr Hauch verbreitet Todesstarre,
Die Zahl der Opfer schwillt und schwillt.
Kein Mittel schützt vor ihrem Wüten,
Billionen Streiter zählt ihr Heer,
Und dieses mäht, so Frucht wie Blüten
In vollen Schwaden vor sich her.

„Gebannt sei an der Tropen Hitze
Das finst're Ungetüm“, so sprach
Der Aerzte Mund, doch ihrem Wize
folgt bitt're Widerlegung nach.
Schon steht es grinsend an den Thoren
Der Kaiserstadt und sucht im Haus
Der Heilkunst, die ihm Tod geschworen,
Sich seine ersten Opfer aus.

„Ihr wollt mich mit Versuchen plagen“,
Ruft grimmig es den Aerzten zu,
„Hört auf! Ich will euch warnend sagen:
Laßt die Bazillen mir in Ruh!“

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken
Verderblich ist des Tigers Zahn.
Doch schrecklicher als diese Schrecken,
Das ist der Menschen Weisheitswahn.

Um seinen Wissensdurst zu stillen,
Darf man, wie mit dem Schießgewehr,
Nicht spielen wollen mit Bazillen,
Muß Schritt vor Schritt und um sich her
Die Vorsicht auf die Lauer stellen,
Sonst wälzt der Giftstrom sich in wild
Und wilder stets empörten Wellen
Verderblich über das Gefild.

Heil allem unverzagten Wissen,
Das, mit der Vorsicht Ernst gepaart,
Das Menschenleben vor den Bissen
Der Krankheit und des Leids bewahrt.
Noch steht dem Ungetüm nicht offen
In's weite Land hinein die Thür',
O Kaiserstadt, wir wollen hoffen:
Du schiebst ihn bald den Riegel für.